

Bad News, von Nachrichten der schlechten Art werden wir Sportfans mal wieder überhäuft. Unsere einstigen Helden Helmut Haller und Erhard Wunderlich sind gestorben, parallel dazu irgendwie auch unser Glaube an das Gute im Athleten. Haller und Wunderlich, das waren noch Typen, nicht widerwärtige Heuchler wie dieser Lance Armstrong, der als wohl größter Betrüger der Sportgeschichte einen auf edler Samariter machte, mit Stiftungen und allerlei Krimskrams sein garstiges Geschäft zu übertünchen versuchte. Nun steht der Radsport also zum x-ten Male haarscharf am Abgrund, in dem Armstrong schon liegt. Aber wetten, dass bei der nächsten Tour de France wieder Millionen von Fans am Straßenrand jubeln?

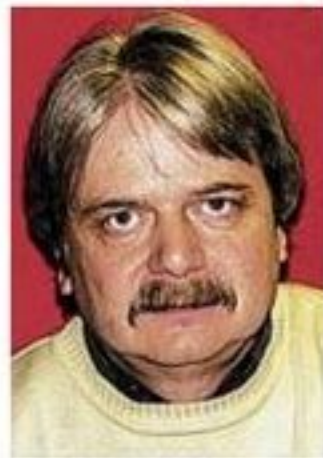
Wir in Deutschland aber haben ja ganz andere Probleme. Wir müssen uns die bange Frage stellen, ob das Nachwuchs-Förderprogramm des DFB nicht umgekrempelt

werden muss. Irgendetwas scheint da ja schief gelaufen zu sein in den letzten Jahren, wir haben zwar plötzlich grandiose Fußballkünstler wie diesen Reus, den Götze, den Müller, den Kroos und den Özil, dabei aber offensichtlich die hünenhaften Abwehrrecken vernachlässigt, Männer wie einst Schwarzenbeck, Kohler, Buchwald und Briegel. Haben wir, total verliebt in die neue deutsche Fußballkunst, nur noch die wendigen, trickreichen Dribbler gefördert, die weggeschickt, die auch mal munter dazwischenhauen?

An den Stützpunkten wimmelt es von richtig geilen Technikern und uns Alten am Spielfeldrand geht das Herz auf, wenn wir sehen, mit welcher Begeisterung sie den dreifachen Übersteiger und all die grandiosen Tricks von Ronaldo üben. Der Straßenfußballer, den wir längst für ausgestorben hielten, ist zu unserem Idealbild des förderungswürdigen Talents geworden,

den robusten, aber oft steif wirkenden Abwehrspieler wollen wir nicht mehr sehen, weil er uns zu sehr an die Zeiten des deutschen Rumpel-

## Zwischentöne



Reinhard Hübner

### *Auf der Suche nach hünenhaften Abwehrrecken*

Braucht der deutsche Fußball nach der Schweden-Pleite wirklich ein anderes Fördersystem?

fußballs unter Berti Vogts erinnert. Den wir doch endlich hinter uns gelassen und in den Mottenkisten der Fußball-Historie verstaut haben.

Es macht ja auch wirklich Spaß, den Jungs bei ihrem Offensivspektakel zuzuschauen, Hacke, Spitze, einzweidrei. Einfach Klasse. Damit gewinnt man oft, aber halt nicht immer Spiele, selten aber Meisterschaften. Nun also ist guter Rat teuer, was tun? Sollen wir wirklich unsere Kids rausschicken auf den Bolzplatz mit der Maßgabe, sie mögen das saubere Abwehrverhalten üben, das gediegene Mannschaftsspiel, die Blutgrätsche, nicht Messis Dribbling, die Schusstechnik von Toni Kroos oder die Ballbehandlung eines Marco Reus? Nur wegen diesem unverdaulichen Schwedenhappen, den eigentlich recht plump herausgespielten vier Gegentreffern, die unser deutsches Fußballkunstwerk in so wenigen Minuten zerstörten? Ach was, lasst die Kinder einfach spielen. So lange nicht alles zubetoniert ist.

Und damit sind wir sogar bei einer echt guten Nachricht. In München sind Kin-

der und Leute, unterstützt von viel Prominenz, auf die Straße gegangen, für einen Bolzplatz. Ohne uns jetzt ein Urteil anmaßen zu wollen, was wichtiger ist, Kinderspiel oder bezahlbarer Wohnraum, die Tatsache allein, dass Münchner um kindliche Bewegungsmöglichkeiten kämpfen, finden wir prima. Für den Sport der Kinder würden wir gerne ein Bürgerbegehren starten, nicht nur für eine neue, sündhaft teure Olympiabewerbung. Zur Sportstadt wird man ja nicht durch ausverkaufte Fußball-Arenen und Ausrichtung von Großveranstaltungen, sondern zunächst einmal durch beste Bedingungen für die sportliche Betätigung seiner Bürger, vor allem der Kinder.

Das wäre wichtig. Nicht nur, damit sich dort auch mal wieder stolze Abwehrrecken herauskristallisieren, die unsere deutschen Fußballkünstler als sinnvolle Ergänzung dringend suchen.